

Die Entrückung - vor oder nach der Trübsal?

Über den Ursprung der Vorentrückungslehre

1 Einleitung

Die Lehre, daß die Gemeinde Jesu vor der „großen Trübsal“ entrückt wird, gehört seit langem zum Glaubensgut unserer Gemeinden. So mag es schon erstaunen, wenn man hört, daß der bekannte Professor Peter Beyerhaus in einem Vortrag in Krelingen vor einiger Zeit folgendes sagte:

„Nur wenige wissen, daß diese unbiblische Lehre früheren Generationen der Christenheit unbekannt war. Erst im Jahr 1830 hat ein in der schwarmwarmgeistigen Bewegung des Irvingianismus stehendes schottisches Mädchen namens Margaret Campbell sie in einem privaten Offenbarungserlebnis empfangen. Durch Darby ist diese Idee dann in den angelsächsischen Neupietismus eingeschleust worden, und ich halte sie für eine ganz verhängnisvolle Irrlehre. Denn die Konsequenz der Hoffnung auf die vorzeitige Entrückung ist ja, daß man nicht mehr wachsam gegen den Geist der Verführung ist. Man glaubt dann nämlich, daß die Gemeinde dem kommenden Antichristen überhaupt nicht mehr begegnen werde. Christen dieses Irrglaubens werden ihm aber um so sicherer auf den Leim gehen.“ (Tonbandnachschrift/Krelinger Kassettendienst).

Die Frage ist: Stimmt diese Darstellung? Wie sind die Tatsachen zu beurteilen?

2 Ein Blick in die Kirchengeschichte

Seit der frühesten Kirchengeschichte und durch die Jahrhunderte hindurch zeigt sich, gerade in erweckten Kreisen, immer wieder eine lebendige Naherwartung des Kommens des Herrn. In Zeiten der Verfolgung und vermeintlich antichristlichen Bedrohung (Christenverfolgung unter den römischen Kaisern; Papst- und Türkeengefahr zur Reformationszeit; Hugenottenverfolgung; napoleonische Zeit usw.) war diese Naherwartung besonders stark. Die Hoffnung einer Entrückung vor der Trübsalszeit findet sich dort aber nicht. Auch nicht die Lehre eines „geheimen“ Kommens Jesu für seine Gemeinde längere Zeit vor seinem sichtbaren zweiten Wiederkommen.

3 Aus der Anfangszeit der Brüderbewegung

In einer 1829 in Dublin erschienenen Schrift („Reflections upon the Prophetic Inquiry“) rechnete John Nelson Darby noch mit einer leidenden Gemeinde bis zum Wiederkommen Christi zum Gericht. Dagegen konnte es zwei Jahre später über diesen Punkt unter den Brüdern schon zum Streit kommen. In der Fry-Collection (frühe Dokumente der Brüderbewegung) lesen wir eine Notiz von B. W. Newton über Vorgänge in der Kapelle der Brüder von Plymouth aus dem Jahr 1831:

„Schon am zweiten Sonntag nach Eröffnung der Kapelle kam es zu einer Meinungsverschiedenheit: Am Morgen predigte Kapitän Hall über die geheime (Vor-) Entrückung, und am Abend predigte Wigram dagegen.“

In der Zwischenzeit war Darby zu der Vorentrückungserkenntnis gekommen, wie wir noch sehen werden. Wie war das zugegangen? Samuel P. Tregelles, ein Glied der frühen Brüderbewegung, sieht es so:

„Ich weiß nichts davon, daß es je die definitive Lehre von der geheimen Entrückung der Gemeinde anlässlich eines geheimen Kommens (Christi) gab, ehe sie als „Offenbarungswort“ in Herrn Irvings Kirche vorgebracht wurde - was man dort wohl als die Stimme des Geistes annahm. Ob letzteres nun je behauptet wurde oder nicht, jedenfalls hatte diese moderne Lehre und ihre moderne Formulierung ihren Ursprung in jener vorgeblichen „Offenbarung“. Sie entstammte nicht der Heiligen Schrift, sondern dem, was man fälschlicherweise dem Geist Gottes zuschrieb. . .“ („The Hope of Christ's Second Coming“, 1864, S. 35).

Dieser Behauptung müssen wir nun näher nachgehen.

4 Die „charismatische“ Bewegung um E. Irving

Edvard Irving (1792-1834) war Pfarrer der schottisch-reformierten Kirche. Ab 1822 wirkte er in einer Gemeinde in London. Seit etwa 1828 begann Irving in seinen Schriften zu lehren, die Geistesgaben der Apostelzeit seien aufgrund von Ungehorsam abhandengekommen und müßten nun wiedererweckt werden. In jener bewegten nach-napoleonischen Zeit stießen solche Aussagen auf viel Interesse. 1830 brach im Westen Schottlands eine „charismatische“ Erweckung aus. Eine Delegation aus Irvings Gemeinde reiste hin, um die Vorgänge zu sehen. Im Herbst 1830 begann man in London, in speziellen Zusammenkünften um ähnliche Erfahrungen zu beten. Am 30. April 1831 trat das Zungenreden erstmals in Irvings eigener Kirche auf (durch eine Frau Cardale). Inzwischen war Irving zu der Lehrüberzeugung gelangt, Jesus habe eine sündige menschliche Natur gehabt. Er wurde 1832 aus der schottisch-reformierten Kirche ausgeschlossen. Über 600 Gemeindeglieder traten mit aus, und die „Katholisch-apostolische Gemeinde“ entstand.

Haben wir in diesen Kreisen, wie Tregelles und Beyerhaus es nahelegen, den Ursprung der Vorentrückungslehre zu suchen? Nun, in der Septemberausgabe der prophetischen Zeitschrift der Irvingkreise („The Morning Watch“) erschien 1830 ein Aufsatz, der einen Unterschied zwischen der „Epiphanie“ (= Erscheinung) und der „Parusie“ (= Ankunft) Jesu machte und damit auf eine Zweiteilung der Wiederkunft Christi hinauslief. Doch schon einige Monate zuvor war dieser - für die Vorentrückungslehre wichtige - Gedanke eines Kommens Jesu in Etappen aufgetaucht.

Im Zusammenhang mit der erwähnten „charismatischen“ Erweckung in Westschottland hatte im Frühjahr 1830 das Mädchen Margaret Macdonald aus Port Glasgow eine „Offenbarung“. Darin hieß es, daß ein Teil der Gemeinde Jesu, nämlich besonders zubereitete und „versiegelte“ Gotteskinder, noch vor der Zeit des Antichristen entrückt würden, während der Rest der Gläubigen in der Trübsalszeit geläutert würde (D. MacPherson, „The unbelievable PreTrib Origin“, Kansas City, 1973)¹. Hier taucht also zum erstenmal eine „Vorentrückungsvorstellung“ auf, allerdings vermischt mit der Lehre einer Auswahlenrückung. MacPherson weist übrigens darauf hin, daß diese „Offenbarung“ zu einem Zeitpunkt geschah, als Margaret Macdonald und ihre Brüder die Zungengabe noch nicht empfangen hatten.

5 J. N. Darby und die Ereignisse von Port Glasgow

Im Sommer 1830 reiste auch Darby nach Port Glasgow, um die „Erweckung“ näher kennenzulernen. Für zwei bis drei Wochen wohnte er dort bei der Familie der „Charismatikerin“ Mary Campbell. (Prof. Beyerhaus hat die Namen von Mary Campbell und Margaret Macdonald offenbar durcheinandergebracht und daraus eine „Margaret Campbell“ gemacht; s. o.) Darby besuchte in dieser Zeit auch das Haus der Macdonalds, lernte dort die beiden Brüder und ihre Schwester Margaret kennen und hörte sie in Zungen sprechen. Er berichtet über die Vorgänge später in einer Schrift („The Irrationalism of Infidelity“, 1853, S. 283-285), wobei

¹ Unser Nachtrag im Juni 2004: Weremchuk, ein guter Kenner des Lebens Darbys, schreibt in seiner Biographie über Darby zum Ursprung dieser Behauptung, die als Leserbrief auch in der Zeitschrift „Factum“ abgedruckt wurde, auf S. 141f (Fußnote 3): „Viel Lärm ist um Darbys in Kapitel 2 erwähnten Besuch in Schottland gemacht worden als angebliche Quelle seiner Ansichten zur Entrückung. Darby wurde beschuldigt, seine Gedanken über die Entrückung von einer Miss Margaret MacDonald geborgt oder gestohlen zu haben, die „weissagte“, als er dort war. Dave MacPherson behauptet, diese absichtlich vertuschte Tatsache „enthüllt“ zu haben. Ich sehe keine Notwendigkeit darin, daß wir uns hier mit dieser Sache eingehender beschäftigen, da es mir nach dem Lesen von MacPhersons Buch „The Incredible Cover - up“ (Die unglaubliche Vertuschung) unmöglich ist, zu erkennen, wie ein begründeter Vergleich gezogen werden kann zwischen dem, was Miss MacDonald „weissagte“, und Darbys Lehre über die Entrückung. Es scheint, daß hier der Wunsch der Vater des Gedanken war. Roy A. Huebner hat in seinem Buch „The Truth of the Pre-Tribulation Rapture Recovered“ (Die Wiederentdeckung der Wahrheit der Entrückung vor der Drangsalszeit) die Theorie MacPhersons äußerst gründlich mit dem Hammer der „Tatsachen“ zerschmettert. Ich verweise alle an diesen Fragen näher Interessierten auf dieses Buch.“

deutlich wird, daß er den charismatischen Umtrieben und dem „Zungenreden“ skeptisch gegenüberstand. Er nennt die Vorgänge von Port Glasgow eine „Verblendung“ („delusion“) und sagt, er sei dort freundlich, aber nur als ein Prüfender, der den Dingen „noch nicht glaubt“, zugelassen worden. Die Macdonalds, schreibt er, seien tadellose, wenn auch etwas gesetzliche Leute gewesen, die - nachdem sie davon hörten - die Lehren Irvings bezüglich der Person Christi entschieden zurückgewiesen hätten. Trotzdem fällt auf, daß Darby, der 1829 noch keine „Vorentrückung“ kannte und auch 1830 in einem Aufsatz („On Days' signifying Years' in Prophetic Language“, in: Christian Herald, Dez. 1830) noch nichts von dieser Lehre durchblicken ließ, seit jenem Jahr nun die geheime Vorentrückung der Gemeinde lehrte. William Kelly berichtet später (in: „The Rapture of the Saints“, 1903, S. 5-6), Darby habe 1850 erklärt, er sei 20 Jahre zuvor, also 1830, beim Studium von 2. Thessalonicher 2 zur Vorentrückungserkenntnis gekommen; dabei sei ihm ein Bruder Tweedy ein Stück weit eine Hilfe gewesen.

6 Des Rätsels Lösung

Nach alledem wird man folgendes über den Ursprung der Vorentrückungslehre sagen können: In einer „Geistesoffenbarung“ empfängt die „Charismatikerin“ Margaret Macdonald im Frühjahr 1830 die Einsicht einer Auswahlenrückung einzelner Gläubiger vor der antichristlichen Zeit. Im gleichen Jahr ist Darby im Haus jener Frau zu Besuch - und kommt in der Folge zur Vorentrückungserkenntnis. Man wird davon ausgehen können, daß er dort einen ersten Impuls empfangen hat. Doch dann beschäftigt er sich mit der Schrift. T. Tweedy, ein ehemaliger Pfarrer der schottisch-reformierten Kirche, hilft ihm im Blick auf das Verständnis von Matth. 24, indem er vorschlägt, dieses Kapitel allein auf die Juden zu beziehen (vgl. R. Cameron, „Scriptural Truth about the Lord's Return“, S. 70-72). Beim Studium von 2. Thessalonicher 2 bricht bei Darby dann die Vorentrückungserkenntnis voll durch. Er hat sie seitdem entschieden vertreten und einen Großteil der Brüderbewegung damit geprägt. Darby vertritt allerdings die Vorentrückung der gesamten Leibesgemeinde Jesu - und nicht, wie Margaret Macdonald, eine Auswahlenrückung. Die eigentliche Vorentrückungslehre geht also auf John Nelson Darby zurück.

7 Einige „Nachgedanken“

Daß erste Anstöße zur „Vorentrückung“ aus einem in manchem zweifelhaften „charismatischen“ Aufbruch kamen, und daß diese Lehre überhaupt erst mit dem Jahr 1830 entstand und vorher in der Kirchengeschichte so nie vertreten wurde, mag zu denken geben. Biblisch ist damit aber noch nichts entschieden. Eine biblische Lehre kann ja auch jahrhundertlang verschüttet gewesen sein - man denke nur an den Missionsbefehl Jesu, der durch eineinhalb Jahrtausende der Kirchengeschichte so gut wie vergessen war! Letztlich muß, frei von dem Diktat

irgendwelcher gemeindlichkirchengeschichtlicher Traditionen, anhand der Bibel entschieden werden, welche Entrückungslehre gilt.

Für jedes der drei Haupt-Entrückungsmodelle -

1. die traditionelle Lehre von dem einen Wiederkommen Christi nach der antichristlichen Zeit,
2. die im letzten Jahrhundert aufgekommene Vorentrückungslehre und
3. die noch spätere Zwischenposition der „Herausentrückung“ der Gläubigen aus der Trübsalszeit (die „Auswahlentrückung“ gemäß Frl. Macdonald lassen wir einmal zur Seite) - läßt sich biblisch manches Pro und Contra anführen.

Man wird prüfen, abwägen und letztlich zu einer Entscheidung anhand der Schrift kommen müssen. Es gibt bibelfeste Vertreter für jede der drei Positionen. Jeder muß hier seiner Meinung gewiß werden - und dabei zur Korrektur aufgrund der Schrift bereit bleiben.

Weil unsere Erkenntnis aber immer „Stückwerk“ bleibt, und nur die Bibel selbst unfehlbar ist, sollten wir uns jedoch praktisch auf beides einstellen: Wenn der Herr heute oder morgen wiederkommt, sollten wir dazu bereit sein (auch wenn wir lehrmäßig meinten, das Kommen Jesu sei erst nach der Trübsalszeit). - Und andererseits sollten wir die Augen offen haben gegenüber jeder antichristlichen Verführung und sollten leidensbereit sein, für den Fall, daß die Entrückung doch erst in oder nach der antichristlichen Verführungszeit stattfindet (auch wenn wir lehrmäßig meinten, aus der Bibel die Vorentrückung erkennen zu können). Es gilt grundsätzlich, bereit und wachsam zu sein, wie es uns der Herr befohlen hat. Und das um so mehr, je näher der Tag rückt.

© 1983 Dr. Helge Stadelmann. Alle Rechte vorbehalten.
Nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Zuerst erschienen in „Die Botschaft“ - Monatszeitschrift der Brüdergemeinden - Nr. 12/1983

URL: <http://www.efg-hohenstaufenstr.de>